



DIRK VON PETERSDORFF

Mysterienrede.
Zum Selbstverständnis romantischer Intellektueller

Tübingen: Niemeyer 1996

(Studien zur deutschen Literatur. Bd. 139)

INHALT

Einleitung	1
I. Die Bedeutung der Mysteriensprache im Werk Platons, in der Spätantike und in der italienischen Renaissance	13
1. Mysterienterminologie und philosophische Esoterik bei Platon	14
2. Adaptationen des Mysteriencodes in der antiken Religionsgeschichte	21
2.1 Mysterienrede als Allegorese bei Philon von Alexandrien	23
2.2 Offenbarung und esoterische Lehre im frühen Christentum	25
2.3 Die Lesemysterien des Neuplatonismus	33
<i>Exkurs:</i> Die Plotin-Rezeption Friedrich von Hardenbergs (Novalis)	37
3. Die neuplatonische Arkantradition in der italienischen Renaissance	44
II. Zeitgenössische Voraussetzungen der romantischen Esoterik. Das ›Erbe‹ der Aufklärung	49
1. Der theoriegeschichtliche Rahmen: Die Auseinandersetzungen um Öffentlichkeit und Geheimsphäre	49
2. Die wissenschaftlichen Grundlagen. Kenntnis und Bewertung der Mysterientradition im 18. Jahrhundert	54
2.1 Die Abgrenzung der Mysterientradition von der öffentlichen Mythologie der griechischen Antike	54
2.2 Die Gründe für die Aufwertung der Mysterientradition	57
2.3 Die Diskussionen um die Stellung Platons	59

2.4	Die spätantike Religion	64
2.5	Ägypten als Mutterland der Schwärmerei	67
2.6	Spuren der Mysterientradition im 17. Jahrhundert	71
2.7	Anmerkungen zum Verhältnis von Philosophie und Poesie in der deutschen Aufklärung	73
<i>Exkurs:</i>	Mythologie und Mysterien bei Karl Philipp Moritz	76
	a) Die klassische griechische Mythologie	77
	b) Ein Sprung im System: Die Mysterien	79
	b*) Das Beispiel Ceres	79
	b**) Das Beispiel Bacchus	83
III.	Aufklärung und Esoterik im Werk Christoph Martin Wielands	88
1.	Mysterien, literarisch. Ein erstes Beispiel: Agathon und die »erregte Neugierigkeit«	88
2.	Die ewige Schwärmerei. Diskussionen im publizistischen Werk	96
2.1	Die historische Sicht auf die Mysterientradition	96
2.2	Die Revision geschichtsphilosophischer Gewißheiten und die Relevanz anthropologischer Denkmuster	100
2.3	Die Einsamkeit der Spätaufklärer: »Das Geheimniß des Kosmopolitenordens«	106
3.	Mehrfaches Scheitern. Esoterik im literarischen Spätwerk	112
3.1	Wie man zum Esoteriker wird: »Peregrinus Proteus«	118
3.2	Der gescheiterte Aufklärer als Musikliebhaber: »Agathodämon«	128
4.	Die ideen- und sozialgeschichtliche Bedeutung der Mysterienmetaphorik (Fazit)	139
IV.	Romantische Entwürfe intellektueller Identität	142
1.	Friedrich Schlegel: Zwischen ästhetischer Esoterik und katholischer Mythologie	142
1.1	Die romantische Entdeckung der antiken Mysterien. Die Antike-Studien (1794-1798)	142
1.2	Kritik der Unverständlichkeit und erste Aufweichungen dieser Position	148
1.3	Universalismus und Selbstreflexion. Die »Rede über die Mythologie«	153
1.4	Romantische Esoterik. Ihre Integration in den Katholizismus. Die Lessing-Schriften und die Kölner Vorlesungen	160
1.5	»In einen kleinen Kreis gebannt«. Ein Aufsatz aus der Zeitschrift »Europa«	174
1.6	Die Bedeutung der Mysterientradition für Schlegels Identitätsbildung nach 1800	179
2.	Schelling: Revolutionäre Emphase und inneres Exil	201
2.1	›Menschheit‹ und ›bessere Menschheit‹. Die Frühschriften	201
2.2	›Neue Mysterien‹. Schellings Ästhetik	212
2.2.1	Der Gegensatz von griechischer Volksmythologie und Mysterientradition	213
2.2.2	Das Verhältnis von Mysterientradition und Christentum	219
2.2.3	Der Zwang zur Abstraktion und die Gefahren der Subjektivität. Schellings Schwierigkeiten mit der Kunst der Moderne	223

2.2.4	Von der Kunst als ›neuer Mythologie‹ zur Kunst als ›Mysterium‹. Schellings Entwürfe einer Gegenwarts- und Zukunftskunst vom »System des transcendentalen Idealismus« (1800) bis zur Schrift »Philosophie und Religion« (1804)	228
2.3	Von der Tröstung Demeters und vom dreifachen Dionysos. Exegese in Schellings Spätwerk	240
2.3.1	Die Entstehung des Pluralismus und die Trauer der Demeter	243
2.3.2	Nur eine ›Erscheinung‹. Die Volksmythologie	244
2.3.3	Wissen ums Wesen. Die Mysterien	245
2.3.4	Die historische Konstruktion: Der dreifache Dionysos	247
2.3.5	Die Tröstung der Demeter	250
3.	Schleiermacher: Eine Religion für Intellektuelle	256
3.1	Schweigen und Sprechen. »Über die Religion. Reden an die Gebildeten unter ihren Verächtern«	256
3.1.1	Die erkenntnistheoretische und sprachphilosophische Funktion der Mysterienmetaphorik	256
3.1.2	Die romantische »Akademie von Priestern« als Kontemplationsort	266
3.1.3	Das Avantgardemodell und die universalistische Öffnung	272
3.1.4	Die zeitgenössische Kritik der ›Reden‹	280
3.2	Schleiermachers »Monologen« und die romantische vita contemplativa	285
3.2.1	Fichte-Nachfolge und Neubestimmung des Fichteschen Subjektbegriffs	285
3.2.2	Die Steigerung romantischer Esoterik in eine bezugslose Subjektivität	288
3.2.3	Anders als »des Weltlings Tonart«. Schleiermachers Entwurf einer Gegensprache zur gesellschaftlichen Praxis	291
3.2.4	Die »Monologen« als zeitgenössisches »Erbauungsbuch«	294
4.	Die zeitgenössische Kritik romantischer Esoterik	300
4.1	Die »philosophia arcani« als ästhetische Negation einer rationalen und lebenspraktischen Kommunikation	308
4.2	Der romantische Zirkel und die Literaturkritik	318
5.	Friedrich von Hardenberg (Novalis): Dichtung zur Einweihung	318
5.1	Eine pädagogische Anstalt im Zeitalter des Relativismus: »Die Lehrlinge zu Sais«	318
5.1.1	Die Bedeutung des Ortes Sais und der Mysteriengöttin Isis	318
5.1.2	Das Gattungsproblem	321
5.1.3	Mysterienrede als ›unendliches Gespräch‹	330
<i>Exkurs:</i>	Die Dialogisierung der Wahrheit im Rahmen der Geschichtsphilosophie. Lessings »Ernst und Falk. Gespräche für Freimäurer«	339
5.1.4	Die Aporien des ›unendlichen Gesprächs‹ und seine Kritik im Märchen von Hyacinth und Rosenblüthe	344
5.1.5	»Die Lehrlinge zu Sais« als Höhepunkt und Selbstkritik romantischer Esoterik	352
5.2	Die »Hymnen an die Nacht« als Initiationstext einer romantischen Religion	354
5.2.1	Die rhetorische Distanzierung gegenüber dem Profanbewußtsein in der 1. und 2. Hymne	356
5.2.2	Die Vision der 3. Hymne als individuelles Mythologem	361
5.2.3	Romantischer Spiritualismus. Die 4. Hymne	363
5.2.4	Das Christentum als Fixpunkt der romantischen Mythologiebildung. Die 5. Hymne	369

<i>Exkurs:</i>	Die Romantik romantisiert sich selbst. Die ›Europa‹-Rede Hardenbergs	378
5.2.5	Ausstieg aus der Geschichte. Die Schlußhymne	381
6.	Romantische Mysterien als Lebensform. Der ›Eleusische Bund‹ um Otto Heinrich Graf von Loeben	384
6.1	Die Gruppenbildung in Heidelberg	384
6.2	Esoterik als Gegenwartsverlust	389
6.3	Die Reduktion der Geschichtsphilosophie auf Mentalitätsprozesse	395
6.4	Schwundformen der frühromantischen Naturphilosophie	400
6.5	Die Irrelevanz frühromantischer Religionsspekulation	406
6.6	Esoterik, Ästhetizismus, Salonkultur. Eichendorffs Revision als Appell an das ›Leben‹	411
6.7	Die Anthologie »Dichtergarten« als Dokument der Transformation zur Spätromantik	424
7.	Strukturelle Gemeinsamkeiten in der Identitätsbildung romantischer Autoren (Fazit und Ausblick)	431
	Literaturverzeichnis	439
1.	Quellen	439
2.	Forschungsliteratur	441